

Leitartikel des Präsidenten Wolfgang Beck in der Vereinszeitung April / Mai 2007

Liebe Mitglieder,

„Was, eine Theaterabteilung habt ihr früher auch gehabt?“ hat mich neulich eine Bekannte gefragt: „Was hat denn ein Sportverein mit dem Theater zu tun?“ Ich habe ihr erklärt, wie das ganzheitliche Menschenbild von W. v. Humboldt über Jahn in die deutsche Turnbewegung Einzug hielt und es beim TV 1848 vor 100 Jahren noch ein Orchester, vor 50 Jahren noch eine Sänger- und vor 8 Jahren noch eine Theaterabteilung gab. Restbestände einer Leihbücherei haben wir auch noch.

Kinderbetreuung, Ernährungslehre und Faschingsbälle

Der Sportbegriff des 20. Jahrhunderts hat das traditionelle Menschenbild der Turnvereine fast vollständig pulverisiert. Was die atomisierte Gesellschaft der Gegenwart aber benötigt, ist eine immer umfassendere Betreuung ihrer Menschen. Breitensportvereine als mindestens geistige Nachfolger der Turnbewegung und ihrer Vereine erwachsen hieraus neue Aufgabenfelder im traditionellen Sinn. Die **Kinderbetreuung**, wie wir sie im TV-Vital praktizieren (s. S. 43), erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei den Sport treibenden Eltern. So wünsche ich mir, dass unsere neu eingerichteten **Ernährungsseminare von der Ernährungswissenschaftlerin Antje Bartens** steigenden Zuspruch finden, weil sie den ganzen Menschen zum Thema machen (s. S. 12). Sportangebote im TV 1848 wie „Psychomotorik für Kinder“, „Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen“, „Erlebnispädagogik“ u. v. m. zeigen die wachsende Bedeutung des ganzheitlichen Ansatzes im modernen „Sport“-Verein.



Uschi Hauenstein-Mehl organisiert mit ihrer Jugendleitung und ihren Übungsleiterinnen seit mehreren Jahren sehr erfolgreich den Kinderfasching.

Ähnlich verhält es sich mit dem Kinderfasching (s. S. 9) und dem Rosenmontagsball (s. S. 44) jeweils in der Jahnturnhalle. Konnten wir den Kinderfasching vor ein paar Jahren erfolgreich wiederbegründen, so ist der Rosenmontagsball der Dinosaurier im Nichtsportangebot des TV 1848. Während Jugendleiterin Uschi Hauenstein-Mehl mit ihrer Jugendleitung und ihren Übungsleiterinnen mit hohem Einsatz diesem Kinderfasching Nachhaltigkeit verliehen haben, konnte Lungerer Vorstand Franz Reinhold mit seinen Mitstreitern unter großem persönlichem Engagement den Ball vor dem Aus bewahren. Manche Einsicht fast aller Präsidiumsmitglieder zur Unterstützung war hierfür in den letzten 15 Jahren ebenfalls notwendig. So schätzt auch das Prinzenpaar der Gaßhenker, **Kerstin I und Rainer II sind TV-Mitglieder**, die Veranstaltung in der Jahnhalle „als einen der wenigen noch verbliebenen Bälle“ in Erlangen (s. S. 44). Mittlerweile scheint sich an diesem Vergnügen zu bestätigen, was Sportwissenschaftler, z. B. Prof. Wopp, in den letzten Jahren herausfanden: Die Menschen suchen in ihren Sportvereinen wieder stärker die Geselligkeit. Folgt man jedenfalls dem **Musketier-Ehepaar Hermann und Helene Meyer**, braucht einem um die Zukunft des Rosenmontagsballs nicht bange zu sein.



Franz Reinhold hat mit seinem Einsatz und der Hilfe der Lungerer in den letzten 10 Jahren des großen Faschingssterbens den TV-Rosenmontagsball vor dem Aus bewahrt.

Ihnen hat es „sehr gut gefallen“, von der Organisation waren sie sehr angetan, Gaßhenker und Break Dancer „boten eine tolle Show“, die Preise für Eintritt und Verköstigung waren „moderat“, „an der Bar waren freundliche Personen“ und die „Musik war fetzig und abwechslungsreich“. Sie bedanken sich sehr bei den Lungerern und meinen: „Alle, die da waren, werden sich aufs nächste Jahr freuen!“

Der TV 1848 weiterhin ein Verein der Mittelschicht

Was vielen Sportfachleuten schon lange klar zu sein scheint, hat sich bei uns bestätigt. Menschen in schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Lebenslagen, insbesondere alleinerziehende Mütter, sind für den Sport nur schwer erreichbar. Sie für gesundheitsfördernde Bewegungskurse im Rahmen des wissenschaftlichen BIG-Projekts (s. S. 42) in größeren Gruppen zu gewinnen, erwies sich bisher bei uns als desaströs. Einen letzten Versuch starten wir jetzt mit neuen Angeboten und Werbung. Unsere Mitglieder – wie die anderer Vereine – kommen generell ganz offensichtlich aus jenem Teil der Bevölkerung, der von den Soziologen traditionell als Mittelschicht bezeichnet wird.

Zwei Sport-Ehrenbriefe für TV-Mitglieder

Weil der mittlerweile 53-jährige Heinz Rüger in den vergangenen Jahren für den Ehrenbrief der Stadt zu jung war, konnte ihm trotz großer Verdienste diese hohe Ehrung nicht zuerkannt werden. Heuer war es endlich und berechtigt so weit. Da der alte Handball-Boss Günter Egelseer vom HC vorgeschlagen wurde, gab es heuer eher zufällig zwei Ehrenbriefe für TVler. Den beiden Männern ist gemeinsam, dass sie über eine sehr lange Zeit an vorderster, verantwortlicher Stelle ihres Sports stehen (s. S. 37).

Mit einem herzlichen Willkommensgruß an alle neuen Mitglieder verbleibe ich

Für Wolfgang Beck